

Berliner
Wochenzeitung

Der Sonnenstrahl
im Wetterwinkel.

In den Julitagen des Berliner Kongresses, der die Regelung der Balkanverhältnisse nach dem russisch-türkischen Kriege herbeiführen sollte, ist das Wort vom politischen Wetterwinkel geprägt worden.

Der schlaue Abdul Kamad sah lächelnd diese chronische Furcht vor dem Weltkrieg. In ihr lag er die beste Garantie für den Fortbestand seines moribunden Reiches und seine auf die allgemeine Anstimmerei gerichtete Politik des Einhaltenes feierte Sieg auf Sieg.

Die Türken waren entgültig zu Boden gezwungen, nicht einmal Enver Bei, der seine Kräfte verlor, um durch einen Handreich Ordnung zu schaffen, konnte helfen.

Die Rumänen, die von allem Anfang darauf laueren, aus dem durch den Krieg aufgewüpften Bulgarien herauszupressen, was ihnen nur nützlich schien, ließen die Serben und Griechen ganze Arbeit machen.

Kurze Chronik.

Sicherem Vernehmen nach tritt die Gemäßigung des zwischendieselpreis es nach Kanada auf 120 Mark infolge des Vorgehens der Canadian Pacific-Gesellschaft auf sämtlichen kontinentalen Linien ein.

Wie aus Mexicos Gemeldet wird, wurden die französischen Truppen im Lager von Durazno von neuem von amnestierten Revolutionären angegriffen.

Präsident Wilson gab bekannt, er erwarte, daß die Geldreform bill in der gegenwärtigen Session des Kongresses sofort nach Verabschiedung der Tarifbill zur Beratung gelangen werde.

wird zerfallen, und nun fällt ein Sonnenstrahl in den Wetterwinkel. Die Furcht vor dem Weltkrieg ist gebannt und die allgemeine Erdoberfläche im nahen Orient verbergt, daß der Balkan nicht so bald wieder bedroht werden wird.

Ein neues Spionagemärchen.

Angelobte Beobachtung der englischen Flottenmanöver durch deutsche Schiffe.

(Privat-Telegramm.)

Der als deutschfeindlich bekannte Standard berichtet über eine merkwürdige Spionagemischlung. Er behauptet, der deutsche Flottenbefehlshaber, Admiral von Seydlitz, habe die englischen Flottenmanöver beobachtet.

Nachdem Kanton seine Unabhängigkeitserklärung widerrufen hat, hält man in den Geschichtsbüchern die Rebellion für nahezu beendet. Die Wertszahl der Rebellenführer ist nach verschiedenen Richtungen gestreut.

Das Ende des jüdichinesischen Aufstandes.

(Telegraphische Berichte.)

Nachdem Kanton seine Unabhängigkeitserklärung widerrufen hat, hält man in den Geschichtsbüchern die Rebellion für nahezu beendet. Die Wertszahl der Rebellenführer ist nach verschiedenen Richtungen gestreut.

Bei dem Kampfe um das Doktor von Kanton sollen 500 Mann getötet und verwundet worden sein.

Mexiko gegen die Vereinigten Staaten.

(Telegraphische Berichte.)

Eine Mitteilung des als Minister des Äußeren fungierenden Ministers Niza de Obregón besagt, auf Verbot des Präsidenten erklärt er, daß, wenn Lind, der persönliche Vertreter des Präsidenten Wilson, ein formelles Beglaubigungsschreiben zusammen mit der Anerkennung Mexikos mit sich bringt, seine Anwesenheit in Mexiko unerwünscht ist.

Zinsofssekretär Bryan beauftragte die amerikanische Botschaft in Mexiko telegraphisch, dem mexikanischen Bundesrat den Antrag zu machen, daß Lind in einer Friedensmission nach Mexiko komme, und daß Präsident Wilson sich für das Annehmen der Beilegung der Schwierigkeiten betragen werde.

Soldat in Gegenwart des Vaters bergebracht hatten, wurden von mexikanischen und amerikanischen Farmern im Kampfe getötet beziehungsweise später erschossen.

Der Friede von Bukarest.

Rumänien demobilisiert.

(Telegraphische Berichte.)

Die gesamte Presse feiert den Friedensschluß und hebt die bedeutungsvolle Rolle hervor, die Rumänien bei der Beilegung der Balkankrise gespielt hat. Die Blätter brühen die Erwartung aus, daß der Friede von Bukarest nicht das Schicksal des Vertrags von San Stefano haben werde.

Der Walli von Adrianopel telegraphiert die Auslagen dreier Türken, die sich in bulgarischer Gefangenschaft befunden hatten und nach dem gemeldeten Zwischenfall in Starasagora von dort entkommen waren. Die drei Türken nennen die Zahl der Getöteten nicht. Der Walli fragt seinem Bericht hinzu, Bulgarien sei die Gefangenen ein Soldatshaus. Er schlägt eine diplomatische Untersuchung vor.

Die Demarche wegen Adrianopels.

Konstantinopel, 7. August.

Gestern abend fand eine Versammlung der Botschafter beim Markgrafen Pallavicini statt. Es wird berichtet, nachdem die Botschafter ihre Ansichten auseinandergesetzt, sei eine völlige Übereinkunft erzielt worden.

Keine Teppichnepper.

Die hiesige bulgarische Gesandtschaft demontiert die Meldung der Agence d'Athènes aus Saloniki, daß auf Aufforderung des Königs der Bulgaren die in den Moscheen in Kanti befindlichen wertvollen Teppiche nach Sofia gebracht werden sollten.

Ingenieure für Griechenland gesucht.

Die von der griechischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt wird, beschäftigt das griechische Ministerium der öffentlichen Arbeiten, für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren eine Anzahl von Ingenieuren zu engagieren, die Spezialkenntnisse und die notwendigen Erfahrungen besitzen.

Naturreine Gefinnung.

Aus Straßburg, 6. August, wird uns geschrieben:

Die deutsche Weinlesezeitung möge ihre Hauptverpflichtungen, denn sie hat vollständig erfüllt. Nicht ihre Paragrafen konstatieren die Reinheit, Echtheit und Reinlichkeit des Rebensaftes, sondern das alles macht die Arbeit und macht. Solches erhält aus einem Schreiben, das an die Geschlossen-Gesellschaft ergangen ist, an die katholischen Schriftsteller, und das folgenden erbaulichen Text aufweist:

Es hält von Tag zu Tag schwerer, die Maßnahmen zu beschaffen, welcher durch seine Naturreinheit den liturgischen Anforderungen entspricht. Die Weinschäfte haben deshalb, zum Schaden der einheimischen Produktion, ihre Zulauf zu fremden Geschäftsführern, hauptsächlich zu solchen in Algerien, genommen.

Meine Gefinnungen als Präsident des Republiksweiler Kreisvereins des elsass-lothringischen Zentrums sind Ihnen bekannt. Ich habe für die Sache so bedeutende Opfer gebracht, daß die Aufrechterhaltung meiner Gefinnungen wohl als erwiesen betrachtet werden kann. Sie können deshalb versichert sein, daß meine Weine eine absolute Naturreinheit sind, und daß Sie denselben mit gutem Gewissen verwenden können usw.

Der Kampferreit in Bremen beendet. Ein Telegramm aus Bremen meldet uns: Der seit achtzehn Monaten andauernde Streit der Kampferreit ist nach einer gestern abend stattgefundenen Versammlung der Kampferreiter, in der mit großer Mehrheit die mit den Arbeitgeber getroffenen Vereinbarungen angenommen wurden.